

Die österreichischen Schulen im Dienste der Goldsammlung.

Für die Kriegshilfsaktion „Gold gab ich für Eisen“.

Seit Kriegsbeginn ist unter der Leitung des Bezirkshauptmanns Hieronymus Grafen Diodfredi die dem Ministerium des Innern unterstehende offizielle Kriegshilfsaktion „Gold gab ich für Eisen“ erfolgreich tätig und hat mehr als zwei Millionen Kronen an Goldwert, zumeist in Form von Spenden, erhalten, um sie zur Stärkung des Goldschatzes der Oesterreichisch-ungarischen Bank zu verwenden. Das Arbeitsgebiet, das sich diese Aktion gestellt hat, ist ein doppeltes: erstens, und dies hauptsächlich für die Witwen und Waisen nach gefallenem Soldaten, Spenden zu übernehmen und den vom Felde heimkehrenden Kriegern bei Erlangung von Anstellungen mit Rat und Tat beizustehen, und zweitens, den Metallschatz der Bank zu stärken. Um diese Zwecke zu erreichen, hat die Aktion „Gold gab ich für Eisen“ die Sammlung entbehrlicher Gegenstände aus Gold eingeleitet, nebenher auch den Umtausch von Goldgeld gegen Papiergeld vorgenommen. Den Spendern wurden die in Wien und ganz Oesterreich bekannten eisernen Ringe und ein künstlerisch ausgeführtes Gedendblatt als Ersatz und Andenken gegeben.

Seit dem Monat März dieses Jahres stehen mit Bewilligung des Unterrichtsministeriums und nach Anordnung der Landes Schulbehörden sämtliche Schulen Oesterreichs im Dienste dieser Aktion, die für die Goldbesteuer unsrer Geldrüstung von großer Bedeutung geworden ist. Von dieser Zeit an stehen im Dienste der Aktion mehr als 6000 Schulen Oesterreichs, die als Sammelstellen für die Spenden

der Schüler und des Elternhauses an Edelmetallgegenständen fungieren.

Die bedeutenden Erfolge in der Sammeltätigkeit in den Schulen Oesterreichs konnten gestern bei einem Besuche in den Räumlichkeiten der Reichssammelstelle der Aktion „Gold gab ich für Eisen“ im 1. Bezirk, Bäderstraße Nr. 8, von Vertretern der Presse festgestellt werden. Es war aber auch Gelegenheit geboten, in die mühsame und anstrengende Tätigkeit Einblick zu gewinnen, die Graf Diodfredi mit seinen Mitarbeitern, Schatzmeistern und Angestellten, darunter vielen als Invaliden aus dem Felde rückgekehrten Mannschafspersonen, leistet. Die Organisation der Sammeltätigkeit in den Schulen erfordert eine umfangreiche Arbeit, beginnend mit der Versendung von mehr als einer halben Million gedruckter Anfragen an die Schulleitungen, und endigend mit der Uebergabe der eingelangten Spenden an das Hauptmünzamt. In kleinen Beträgen sind viele Hunderttausende Kronen Wert von den Schulen Oesterreichs eingetroffen. Im Monat März war die Beteiligung noch schwächer. In der ersten Woche der Schulsammlung kamen 6000 K. zusammen, dann stieg die Summe auf 11.000 K. in der Woche, erreichte in der dritten Woche 16.000 K. und übersteigt nach dem bisher bekannten Ergebnis des Ausweises der sechsten Woche 25.000 K.

Die erste Schule, die spontan der Aktion „Gold gab ich für Eisen“ eine große Sammlung einpendete, war das Gymnasium im 3. Wiener Gemeindebezirke, wo Monsignore Professor Josef Scheiner die Anregung zur Sammlung gab, die ein Erträgnis von 1400 K. hatte. Das größte Ergebnis überlieferte die Staatsoberrealschule in Bielitz mit 2338 K. in Gold- und Silbergegenständen, 60 K. barem Gold und 17 K. Bargeld. Aus Trnovo kamen 50 K. als Schulsammlung, aus einer Volksschule in Südtirol Werte um 90 K., aus einer nordböhmerischen Schule 190 Gramm Gold und 418 Gramm Silberwert. Aus St. Pölten, wo der Fabrikant Benedikt für mehr als 52.000 K. Werte aus seiner Hauptammelstelle abliefern, sandte die Volksschule noch 94 K. in Gold.

Jeder Gegenstand wird nach dem Einlangen vom Kontrollor Herrn Selke übernommen und eingetragen, von den Schatzmeistern Eder, Dehmel und dem Rechnungsassistenten Graber gewertet, und Gold, Silber sowie „Göldisch“ geschieden. Manche Einsender haben nämlich im guten Glauben an die Echtheit minderwertige Metallsachen abgegeben, die in dieser Aktion keinen Platz finden. Auch Gegenstände von künstlerischem oder antikem Werte werden nicht zur Einschmelzung gebracht, sondern zu Sammlungen vereinigt. In der vor einigen Monaten von der Aktion „Gold gab ich für Eisen“ veranstalteten Ausstellung in der Akademie der Wissenschaften fanden diese Gegenstände große Anerkennung bei den zahlreichen Besuchern. Auch alte Münzen werden besonders geschätzt. Unter diesen befand sich vor einiger Zeit eine Nachahmung einer Elsäßer Münze, die aus Silber hergestellt war, aber infolge ihres Alters Unwert fand und von der Münzensammlung des kunsthistorischen Museums erworben wurde.